

grationsräume und relativierten Binnengrenzen. In Verbindung mit der Anerkennungspflicht in Bezug auf amtliche Dokumente schufen sie Grundelemente eines gemeinsamen Rechtsraumes. Die Staaten gaben etwas auf, was zum Kern der Staatlichkeit zählt: die Kontrolle über die Zuwanderung. Die Konföderation trug damit zur Schaffung einer Situation bei, die den Schritt zur Staatlichkeit ein paar Jahre später als weniger gross erscheinen liess.

IV. Schluss

1. Militärische Bedrohungslagen

Zu welchen allgemeineren Überlegungen führt die Auseinandersetzung mit der amerikanischen Konföderation? In welchem Licht lassen Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Konföderationsartikel – um zum Ausgangspunkt des Beitrages zurückzukehren – die heutige Situation der Europäischen Union erscheinen? Der Gedanke liegt nahe, dass zwischen der Entstehung von Supranationalität und militärischen Bedrohungen eine Korrelation besteht. Sowohl im Fall der amerikanischen Konföderation als auch bei der europäischen Integration ist ein solcher Konnex feststellbar. Die amerikanische Konföderation war im Kern sicherheitspolitisch motiviert. Sicherheitsbelange waren seit Beginn der militärischen Auseinandersetzungen mit England von überragender Bedeutung und der Hauptgrund für die Weiterentwicklung der zunächst bloss politischen Allianz zu einer supranationalitätsähnlichen Verbindung.

Auch die Anfänge der europäischen Integration sind eng mit sicherheitspolitischen Überlegungen verknüpft. Europa sollte aus nationalstaatlicher Feindseligkeit und Zersplitterung herausgeführt, die sicherheitspolitischen Parameter derart verschoben werden, dass Gewaltanwendung unter Nachbarn als Mittel rationaler Politik nach Möglichkeit ausscheidet.¹⁰⁷ Mit der Schaffung der Montanunion wurde – diese Ideen umsetzend – die für die Kriegführung zentrale Stahlindustrie gemeinsamer Kontrolle unterstellt; eine zentrale Gefahrenquelle war damit einge-

¹⁰⁷ Böckenförde, Europa (Anm. 1), S. 68 ff.